

## Der Giudice.

Weldh' ein Unglück es für ein Land sei, keinen starken Herrscher mit angestammtem und anerkanntem Recht über sich zu haben, das erfuhr die arme Insel Corsika von der Römerherrschaft an, bis ihr gewaltigster Sohn sie dem französischen Szepter unterwarf. Mit allen Bedingungen, die man begehrt, ein Volk in behaglichem Leben und friedlicher Ruhe sich entwickeln zu sehen, ist das Land reich ausgestattet. Seine Ebenen sind weit und fruchtbar an Weizen, Reis, Mais und jedem edlen Obst; der graue Delbaum deckt die Hügel, und die vorzüglichsten Neben ranken freudig an ihm empor; noch höher an den Bergen wohnt die süße Kastanie und bildet weite Wälder, über denen die Korkeiche, die Buche, Tanne, Therebinthe die steilen Gipfel bekleiden. Die Myrthe, der Rosmarin sind das Gestrüpp am Fuße der Waldriesen, in deren Hohl emsige Bienen centnerschwer die Waben sammeln, deren Gewürz Seneca im Unmuth der Verbannung bitter schaff. Seine Küsten bieten geräumige und sichere Häfen für den Handel und wimmeln von Fischen, wie der Hochwald von Wild; edle Metalle birgt das Geripp aller Berge, und ihre Marmor- und Edelgypsbrüche benötigten schon Roms üppige Casaren. Das Klima ist gesund, das Volk klug, wohlgebildet und kräftig — und doch arm und roh! Nichts fehlte dem Lande, dem Volke, als ein edler, liebender und geliebter Fürstenstamm, der es nicht als seine Heerde, sondern als seine Familie zu betrachten weise genug war.

Jeder Corse war frei, erzählt schon Diodor, der Sizilier, und wollte Niemand über sich dulden. So dachten aber auch die reichen, durch Grundbesitz mächtigen, alten Familien, wenigstens was die Richtung nach oben anbetraf, wenn sie nach unten hin den Vorderfuß auch nicht praktisch fanden. Mit weiter entfernt wohnenden Komilitonen kam man seltener in Konflikt, und hielt des gemeinsamen Vortheils wegen um so fester zusammen, als sie allgemein angefeindet waren. Der Papst glaubte von den fränkischen Kaisern ein sicheres Recht auf Corsika zu haben, sah aber vorderhand kein Mittel, es geltend zu machen, als die Errichtung von sechs Bisthümern, zu Almeria, Naccio, Nebbio, Marianna, Accio und Sagona. Der Bischof von Pisa, Landülph, ward über sie zum Erzbischof gesetzt, und mit der kiglichen Sendung betraut, die störrigen Corsen zu bestimmen, sich dem heiligen Stuhl zu ergeben. Die Sache gelang ziemlich zweifelhaft, doch so, daß von da an die Pi-